



Pressemitteilung

Donnerstag, 27. Oktober 2016

Keine Bühne für Antisemitismus an der Uni Göttingen

FSR SoWi und AStA fordern Absage antisemitischer Veranstaltungsreihe

Unter dem Titel „Naher Osten – Ferner Frieden?“ organisiert Prof. Dr. Irene Schneider in Kooperation mit der deutsch-palästinensischen Gesellschaft eine Vortragsreihe, deren Auftakt die Ausstellung „Die Nakba - Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ des Vereins Flüchtlingskinder im Libanon e.V. darstellt.

*Der FSR Sowi dazu: „Wir finden diese Ausstellung mit fehlenden historischen Fakten sehr problematisch. In der Ausstellung wird propagiert, dass es im Zuge der israelischen Staatsgründung zu massenhaften Vertreibungen und ethnischen Säuberungen der arabischen Bevölkerung gekommen sei. Dies negiert aber, dass eine der größten Fluchtursachen der Angriffskrieg der arabischen Nachbarstaaten auf den jungen jüdischen Staat war.“ Durch das falsche historische Bild dieser Ausstellung werde „die vielschichtige Geschichte der Region und die besondere historische Situation unter dem Verwaltungsprorektorat Großbritanniens und vor dem Hintergrund der unvorstellbaren Verbrechen in Europa negiert. So werden die Jüdinnen und Juden im Nahen Osten in der Ausstellung als kollektive Aggressor*innen dargestellt, wodurch der Grundstein für antisemitische Worte und Taten gelegt wird.“*

Die Reihe setzt sich mit Veranstaltungen fort, die der FSR Sowi als sehr einseitig charakterisiert. So die Pressesprecherin Fabienne Schaffrath dazu: „Mit der Filmvorführung „Gelobtes Land“ wird die palästinensische Seite einseitig in der Rolle des wehrlosen Opfers inszeniert und Propaganda zulasten Israel betrieben – anders als es die Veranstaltungsreihe vorgibt. Dies setzt sich mit dem Vortrag von Dr. Ala Tartir „Securitized Peace in Palestine-Israel: Criminalising Resistance under Colonial Occupation“ fort, indem der bewaffnete Kampf von Gruppen wie der Hamas, deren erklärtes Ziel bis heute die Vernichtung des Staates Israel und der darin lebenden Jüdinnen und Juden ist, gerechtfertigt und legitimiert wird.“

Die Reihe endet mit dem Vortrag „Gibt es Zusammenhänge zwischen Unterstützung der palästinensischen Position und der Abneigung gegen Juden?“ von Rolf Verleger. Hierzu äußert sich Schaffrath: „An dieser Stelle wird nun der jüdische Kronzeuge bemüht, der, die antiisraelische Positionierung der Reihe stützend, diese vom Vorwurf des Antisemitismus freizusprechen verspricht, kann es sich doch vermeintlich nicht um im Kern antisemitische Projektionen handeln, wenn diese auch

von einem Juden geteilt werden. Auch Verleger deligitmiert das Handeln Israels und denunziert Israel als klerikalfaschistisches Amalgam aus religiösem Judentum und Zionismus. Weiterhin sei laut Verleger die Wurzel des Konflikts das Problem der Europäer mit ihrer jüdischen Minderheit gewesen, die dieses aber nicht gelöst und stattdessen nach Palästina exportiert hätten. Der sich Anfang des 20. Jahrhunderts immer gewaltsamer und radikaler zeigende Antisemitismus in Europa, der in der systematischen Vernichtung von 6 Millionen Jüdinnen und Juden seinen abscheulichen Höhepunkt fand, wird von Verleger als „Problem der Europäer mit ihrer jüdischen Minderheit“ heruntergespielt.“

Der FSR Sowi ist der Auffassung, dass diese Veranstaltungsreihe vor dem Hintergrund des letztjährigen Vortrags mit der Hamas-Apologin Helga Baumgarten kein Ausrutscher ist. So meint Schaffrath dazu: „Dass jetzt erneut Israel deligitmiert und das Existenzrecht abgesprochen wird, dass der Faschismus und Antisemitismus der Hamas nicht nur nicht als solche benannt, sondern als legitimer Widerstand verharmlost werden, überrascht uns leider nicht. Zeigt es doch nur ein weiteres Mal die einseitige und verkürzte Sicht der Professorin für Arabistik und Islamwissenschaft auf den Nahost-Konflikt und ihre ablehnende Haltung dem Staat Israel gegenüber. Wir fordern die Veranstalter auf, die Reihe abzusagen, und erwarten vom Präsidium, dass es endlich bei diesem erneuten Aufkommen antiisraelischer Propaganda handelt und diese Reihe nicht zulässt. Denn diese Veranstaltungsreihe reiht sich ein in antisemitische Vorfälle an der HAWK und in Oldenburg rund um die BDS Bewegung, weswegen der Blick auf antisemitische Tendenzen an Hochschulen und in der Gesellschaft geschärft werden muss und einseitige Veranstaltungsreihen wie diese unterbunden werden müssen.“

FSR SoWi, 27. Oktober 2016